

# In Erinnerung blieb ihr nur der Hund ...

... das sagt Kerstin, die nach einem schweren Unfall im Spital von einem Therapie-Hund besucht wurde. Tiere bewirken Erstaunliches bei Kranken, behinderten Menschen und Senioren. Sogar Hühner sind im Einsatz.

Von Eva Rohrer

Die heute 38-Jährige erlitt bei einem Verkehrsunfall vor sechs Jahren schwere Verletzungen, ein langer Spitalsaufenthalt folgte. Woran sich Kerstin bis heute erinnert, ist Hovawart-Therapie-Hund „Astor“. Die positiven Erlebnisse mit dem Tier überdeckten die unangenehmen. Auch während der Re-



Fotos: Tiere-helfen-leben

konvaleszenz in einer betreuten Einrichtung in Wiener Neustadt freute sie sich auf regelmäßige Hunde-Besuche. Der Neue hieß „Kottan“, ein Golden Retriever, der ihr auf dem Foto oben zur Begrüßung die Schnauze entgegenstreckt.

Freudentränen stiegen der Mama des kleinen Lukas auf, als die Berner Sennenhündin „Luna“ den Buben im Waldviertel besuchte: Lukas, der nach der Geburt an einer Infektion mit Langzeitfolgen für seine Entwicklung erkrankte, begann erstmals zu greifen. Seit zwei Jahren kommt Trainerin Doris mit „Luna“ regelmäßig.

„Tiere wecken tiefe Emotionen und können etwas bewegen. Das merken wir auch immer wieder in der Therapiebetreuung in Pflegeheimen“, erklärt Susanna Haitzer, Obfrau des Vereins „Tiere helfen leben“, ausgebildete Hundeverhaltenstrainerin und Therapiebegleithundeprüferin. „Bei den Kli-

enten werden Fähigkeiten und Fertigkeiten abgerufen, die meist schon länger brach liegen und in anderen Therapien oft nicht mehr gelingen. Die älteren Menschen entwickeln wieder Ehrgeiz, die Futterdose oder ein Leckerli-Sackerl aufzureißen, Spielzeug zu verstecken usw. Das schult z. B. Fein- und Grobmotorik. Die Klienten machen das von sich aus, mit dem Gefühl, wieder etwas geben zu können.“ Höhepunkt für die Senioren: Wenn sie als Prüfungsauftragne bei der Testung angehender Therapiebegleithundeführer dabei sind.

**Selbst Federvieh macht Therapie.** Wussten Sie, dass Hühner Kunststücke vollführen und sich streicheln lassen? In einem Seniorenheim in

Kärnten spazierten Hühner dabei über einen Langtisch, rundherum saßen die begeisterten Bewohner. Großen Anklang findet das Federvieh ebenso bei Kindern. Derzeit ist sogar das Minischwein „Idefix“ in Ausbildung.

„Voraussetzung für den Erfolg ist, dass die Tiere freiwillig mitmachen, sowohl bei der Ausbildung als auch den Besuchen“, betont Susanna Haitzer, „sie sollten nur ein- bis zweimal wöchentlich zum Einsatz kommen. Hunde nehmen viel mehr Sinnesindrücke wahr als Menschen und wären mit häufigerem Einsatz überlastet, das merkt man z. B. daran, wenn sie hecheln und unruhig werden. Bei der Arbeit im Behindertenbereich müssen wir aufmerksam bleiben, damit die Vierbeiner nicht zu stark gedrückt werden und sich bei Bedarf zurückziehen dürfen.“

In Schulen und Kindergärten erlernen die Kids den Umgang mit Tieren und auf deren Bedürfnisse zu achten, respektvoll miteinander umzugehen und das Sozialverhalten auch untereinander zu schulen. Hält man sich nicht an die Regeln, geht das Tier. Jüngstes Projekt ist tiergesteuerte Integration von unbegleiteten, oft traumatisierten Jugendlichen.



Wenn Sie den Verein unterstützen möchten: Bank Austria, IBAN: AT70 1200 0100 0253 5705 BIC: BKAUATWW. Oder Sie werden Mitglied bzw. Förderer. Info: [www.tiere-helfen-leben.at](http://www.tiere-helfen-leben.at)

## ZU HAUSE LEBEN IM ALTER IST MÖGLICH!

von Reinhard Rodlauer



Pflege im Alter wird leider immer mehr sowohl zur psychischen als auch finanziellen Belastungsprobe! Es gibt zwar Pflegegeld – abhängig von der genehmigten Pflegestufe – aber bedarfsgerechte Betreuung ist damit und mit der Pension in den meisten Fällen nicht finanzierbar ...

Obwohl die 24 Stunden Pflege um ein Mehrfaches günstiger ist als die Betreuung in einem Heim, reicht auch ein allfälliger, geringer Zuschuss vom Sozialministerium nicht aus, um die Kosten zu decken. Viele Menschen würden daher enorm von flexibleren Finanzierungsmodellen profitieren!

Eine langjährige Forderung von mir ist das persönliche Budget: Ein ausreichender Betrag wird direkt an die Betroffenen ausbezahlt. Das gibt mehr Entscheidungsfreiheit über die Verwendung und somit die so wichtige Selbstbestimmung über den Alltag.

Abgeleitet wird hier auf die Finanzierung von Unterstützungsleistungen mit mehr bedarfsorientiertem Spielraum. Das angesprochene Finanzierungsmodell stellt für die ständig wachsende Gruppe betreuungsbedürftiger Menschen und ihre Angehörigen eine klare Chance für mehr Lebensqualität im Alter dar.

Und das Beste: Es würde für den Staat und damit für uns Steuerzahler um mehr als die Hälfte weniger Kosten verursachen als ein unfreiwilliger Heimaufenthalt! Die Entscheidung liegt nun bei der Politik, die endlich für menschengerechte Rahmenbedingungen sorgen sollte.



Reinhard Rodlauer ist Geschäftsführer von Rodlauer 24 Stunden Pflege und Betreuung, Experte für Barrierefreiheit und Laienrichter am Bundesverwaltungsgericht. Kontakt: 0800 070 170, [www.rodlauder24.com](http://www.rodlauder24.com), [24stunden@rodlauder.com](mailto:24stunden@rodlauder.com)